

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 184 (2018)
Heft: 12

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOG Thurgau: Wir sind verletzlicher, als wir glauben

Mit dieser Aussage umschrieben der deutsche Generalmajor Gert-Johannes Hagemann und Oberstlt Dominik Knill die sicherheitspolitische Lage am 4. Oktober vor der 192. Generalversammlung der Thurgauer KOG.

Präsident Knill begrüsst eine stattliche Anzahl Mitglieder und Ehrengäste aus Politik, Armee und Wirtschaft. Mit dem Grossratspräsidenten Turi Schallenberg und der Regierungspräsidentin Cornelia Komposch erschienen die höchsten Thurgauer. Die Nationalräte Christian Lohr und Markus Hausammann bezeugten ebenfalls ihr Interesse an der Armee.

Oberst i Gst, Stefan Holenstein, SOG Präsident, rühmte die KOG als traditionsbewusste, aktive und loyale Sektion. Das politische Engagement der Thurgauer Offiziere sei vorbildlich, sagte er mit Blick auf die WEA, die «Air2030» und die Diskussion möglicher neuer Formen der Dienstpflicht. – Anschliessend lobte der Kdt der Ter Div 4, Divisionär Willy Brülisauer, in

seiner Gruss- und Dankesbotschaft den Kanton Thurgau, «der uns sehr viel gibt». Bei militärischen Übungen würden die Truppen von Land und Leuten mit offenen Armen empfangen. Das wird sehr geschätzt, weil es nicht überall so ist.

Mit «Die Welt ist nicht geheizt» zitierte Knill Franz Kafka. Die militärische Logik kehre an viele Orte dieser Welt zurück, die liberale Weltord-

nung sei nicht auf ewig gesichert. Wir müssen der Sicherheit und Unabhängigkeit Sorge tragen. Es gibt Tendenzen, dass sich eine westlich geprägte Jugend wieder vorstellen könnte, in weniger demokratisch geprägten Staatsformen zu leben. Es gilt, diese Strömungen genau zu verfolgen, sonst kühle sich unser Zusammenleben tatsächlich ab.

Knill erwähnte, dass Napoleon III sich während sei-

ner Zeit auf dem Arenenberg oft mit Thurgauer Offizieren austauschte, ohne ihrer Gesellschaft beizutreten. Als Mitglied der KOG übertreffe Hagemann, der Gastreferent, mithin den letzten Kaiser von Frankreich. Ob das im französischen Lille auch so gesehen wird, wo der Generalmajor als Kdt Stv des NATO Rapid Deployable Corps dient? – In feuriger Rede schilderte Hagemann eine NATO, die vor einem Paradigmenwechsel stehe. Verfahren, Kräfte und Fähigkeiten müssten zügig ausgebaut werden, um die komplexen Aufträge erfüllen zu können. Das schliesse den Aufbau von Divisionen und einer verstärkten Präsenz in Europa mit ein. «Wir lernen wieder, das Land zu verteidigen; nicht in Afghanistan, sondern hier bei uns», betonte Hagemann. Mit dem polnischen «Suwalki Gap» wies er auf ein gefährliches Engnis vor der Haustüre hin, wo Russland die baltischen Staaten leicht abriegeln und vom übrigen Bündnis trennen könnte. *ET*



Generalmajor Hagemann mit dem Präsidenten der KOG TG, Oberstlt Knill.

Bild: Martin Sinzig

Bundesrat aktualisiert die Grundsätze für die Rüstungspolitik

Die Rahmenbedingungen der Rüstungsbeschaffung haben sich seit der letzten Überarbeitung der Grundsätze für die Rüstungspolitik im Jahr 2010 verändert. Dabei spielen insbesondere die Bedürfnisse der Armee, die Bedingungen auf dem internationalen Rüstungsmarkt und die beschleunigten rüstungstechnologischen Entwicklungen eine Rolle. Der Bundesrat hat deshalb die Grundsätze für die Rüstungspolitik aufgrund der Erfahrungen mit der Rüstungsbeschaffung angepasst. Gleichzeitig tragen Ergänzungen und Akzentuierungen zu einer umfassenderen Sicht und

einem höheren Präzisionsgrad der Rüstungspolitik bei. Mit seinen Grundsätzen für die Rüstungspolitik will der Bundesrat sicherstellen, dass die Armee und weitere Institutionen staatlicher Sicherheit des Bundes rechtzeitig, nach wirtschaftlichen Prinzipien und auf transparente Weise mit der nötigen Ausrüstung und Bewaffnung und den erforderlichen Dienstleistungen versehen werden.

Instrumente zur Förderung sicherheitsrelevanter Technologien

Eine leistungsfähige technologische und industrielle Basis

ist in der Schweiz eine wichtige Komponente der Rüstungspolitik und somit auch der Sicherheits- und Verteidigungspolitik. In der Rüstungspolitik legt der Bundesrat den Umgang des Bundes mit der sicherheitsrelevanten Technologie- und Industriebasis dar. Ziel ist, dass in der Schweiz das minimal erforderliche Technologiewissen sowie die benötigten Industriefähigkeiten und -kapazitäten vorhanden sind, um die Einsatzfähigkeit der Armee auch in Krisensituationen zu gewährleisten. Völlige Unabhängigkeit vom Ausland ist für die Schweiz kein realistisches Ziel. Daher gilt es, sich

auf die Beherrschung ausgewählter Schwerpunkttechnologien und die Verfügbarkeit von Industriefähigkeiten und -kapazitäten zu konzentrieren, die für die nationale Sicherheit zentral sind. Dem Bund steht für deren punktuellen Erhalt und Förderung eine Reihe marktverträglicher Instrumente zur Verfügung. Dazu gehören Beschaffungen im Inland, Offset-Geschäfte, internationale Kooperation, anwendungsorientierte Forschung, Innovationsförderung, Informationsaustausch mit der Industrie und die Exportkontrollpolitik. Betreffend Exportkontrollpolitik wird mit den verabschie-

deten Grundsätzen der aktuellen Revision der Kriegsmaterialverordnung nicht vorgegriffen.

Offset-Geschäfte mit volkswirtschaftlichem Nutzen

Weiter bilden die Grundsätze für die Rüstungspoli-

tik die Grundlage für die Offset-Geschäfte bei Rüstungsbeschaffungen im Ausland. Der Bundesrat hat beschlossen, dass in der Regel 100 Prozent des Kaufpreises in der Schweiz kompensiert werden müssen. Dies steht in Einklang mit den bisherigen Entschei-

den des Bundesrates zu den Anforderungen an die neuen Kampfflugzeuge und das neue System zur bodengestützten Luftverteidigung. Der Bundesrat ist überzeugt davon, dass Offsets den Schweizer Unternehmen den Zugang zu relevantem Know-how und zu

Märkten öffnen. Dabei wird über ein öffentlich einsehbares Register dieser Kompensationsgeschäfte soweit wie möglich Transparenz hergestellt.

Die aktualisierten Grundsätze des Bundesrates für die Rüstungspolitik treten am 1. Januar 2019 in Kraft. *dk*

Vereinbarung mit Südafrika

Der Bundesrat will die Zusammenarbeit mit Südafrika im Rüstungsbereich vertiefen. Er hat ein Abkommen über den gegenseitigen Schutz von klassifizierten Informationen sowie eine Vereinbarung betreffend Kooperation im Rüstungsbereich genehmigt. Im Vordergrund steht die Zusammenarbeit mit der südafrikanischen Luftwaffe und der Beschaffungs- und Forschungsbehörde.

Die Rüstungszusammenarbeit zwischen der Schweiz und Südafrika hat sich in den letzten Jahren in den Bereichen Wissenschaft und Technologie, Luftfahrt sowie Führung und Aufklärung weiterentwickelt. Das Bundesamt für Rüstung armasuisse tauscht sich seit 2014 mit dem südafrikanischen *Council for Scientific and Industrial Research (CSIR)* über Forschungstrends in den

Bereichen Radar, Optronik und elektronische Kampfführung aus. Zudem findet im Bereich Selbstschutz ein enger Informations- und Erfahrungsaustausch mit der südafrikanischen Luftwaffe und der südafrikanischen Rüstungsbehörde statt, seit die Schweizer Armee vor 20 Jahren das Helikopter-Selbstschutzsystems ISSYS von einem südafrikanischen Hersteller beschafft hat.

Es braucht deshalb – wie mit anderen Staaten auch – bilaterale Vereinbarungen, die den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit regeln.

Austausch von sensiblen Informationen

Gestützt auf das neue Informationsschutzabkommen können internationalen Standards entsprechend klassifi-

zierte Informationen ausgetauscht oder Zugang dazu gewährt werden. Das Abkommen regelt, unter welchen Bedingungen dieser Austausch stattfinden kann. Solche Abkommen ermöglichen es unter anderem auch Schweizer Firmen, sich für Aufträge mit klassifiziertem Inhalt zu bewerben, die vom Vertragspartner ausgeschrieben werden.

Die Schweiz unterhält mit einer Vielzahl von Staaten und Organisationen Vereinbarungen über den Austausch und gegenseitigen Schutz von klassifizierten Informationen aus dem militärischen Bereich.

Zusammenarbeit mit Beschaffungs- und Forschungsbehörde

Das Informationsschutzabkommen bildet auch die Basis für eine rechtlich bindende Vereinbarung zur Koopera-

tion im Rüstungsbereich. Dabei geht es um eine Zusammenarbeit mit der südafrikanischen Beschaffungsbehörde ARMSCOR und der Forschungs- und Entwicklungsorganisation CSIR insbesondere in den Bereichen Selbstschutz, Radar, Optronik und elektronische Kampfführung. In der Vereinbarung wird festgehalten, dass beide Staaten ihre Rüstungszusammenarbeit in den Bereichen Bewirtschaftung und Unterhalt von Rüstungsmaterial sowie technischer Unterstützung vertiefen, ihre Ressourcen zielgerichtet nutzen und die Leistungsfähigkeit ihrer Rüstungsindustrien stärken wollen. Der Bundesrat erteilte dem VBS die Ermächtigung, die Vereinbarungen zu unterzeichnen. Sie treten mit der Unterzeichnung beider Staaten in Kraft. *dk*

Erster Jahresrapport der Luftwaffen Ausbildungs- und Trainingsbrigade

Mitte Oktober 2018 fand im Fliegermuseum Dübendorf der Jahresrapport der Luftwaffen Ausbildungs- und Trainingsbrigade (LWAT Br) statt. Eine Premiere, da dieser Verband erst mit der Umsetzung der Weiterentwicklung der Armee (WEA), mithin per 1. Januar 2018 kreiert wurde. Musikalisch wurde der Anlass von der Stadtmusik Dübendorf würdig begleitet.

Zum Jahresrapport wurden Berufs- und Milizkader der



Kommandant der Luftwaffen Ausbildungs- und Trainingsbrigade Brigadier Peter Soller.

LWAT Br aufgeboten. Eingeladen waren zudem Vertreter aus der Politik und der Wirtschaft. So überbrachte Jacqueline Hofer, Kantonsrätin und Stadträtin von Dübendorf, die Grussbotschaft des Kantons Zürich sowie der Stadt Dübendorf. Patrick Richter, CEO Agile Wind Power AG, referierte zum Thema erneuerbare Energie.

Hofer betonte die Wichtigkeit der Armee als Unterstützung für die zivilen Behör-

den sowie als Garant für die Sicherheit der Bevölkerung. Eine grundsätzliche Ausbildung sei massgeblich für das Reüsilieren im Ereignisfall.

Er sei gerne nach Dübendorf gekommen, leitete der Chef der Armee, Korpskommandant Philippe Rebord, seine Rede ein, da er hier ein Jahr mit seiner Frau gewohnt und gute Erinnerungen an diese Stadt im Grossraum Zürich habe. Er dankte den Berufs- und Milizkadern für die wertvol-

len Dienste und zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt und Professionalität der unterschiedlichen Fachbereiche der LW AT Br, die er bei mehreren Visitationen dieses Jahr habe näher kennenlernen dürfen. Vom Wettersoldaten bis zum Helikopter-Piloten werden hier Miliz und Profis ausgebildet. Die Umsetzung der WEA sei auch hier erfolgreich fortgesetzt worden.

«Ich bin stolz auf die Leistungen dieser Brigade, und es ist mir eine besondere Ehre, der erste Kommandant der LW AT Br sein zu dürfen», führte Brigadier Peter Soller aus. In seinem Jahresrückblick resümierte der Brigadekommandant, dass die Schulen und Abteilungen gute bis sehr gute Leistungen erbracht haben. Die Weiterentwicklung sei ein laufender Prozess, der noch nicht abgeschlossen sei. Ein besonderes Augenmerk sei dabei auf die Kadernachwuchs-



Fahnengruss. Vorne links der Chef der Armee, Korpskommandant Philippe Rebord. Vorne rechts der Kommandant der LW AT Br Brigadier Peter Soller. Bilder: LW AT Br

förderung zu richten, da die Armee – wie auch Korpskommandant Rebord ausgeführt hatte – gerade in diesem Punkt Optimierungspotenzial zu erkennen gebe. In diesem Zusammenhang wies er auf die Luftwaffenoffiziersschule hin, in der ab 2019 die angehenden

Offiziere der Luftwaffe neu zusammen ausgebildet und im Luftwaffenverbund geschult werden. Ein weiteres Highlight werde die Einführung der neuen Aufklärungsdrohne im nächsten Jahr sein. Unverändert sei die Ausbildungsdoktrin weiterhin auf die Auf-

tragstaktik auszurichten. Im Ausblick betonte der Brigadekommandant die Wichtigkeit des Gesamtprojektes Air2030 (hierzu nachstehend). Dies werde für die Armee sowie die Luftwaffe das entscheidende Projekt sein.

Aus erster Hand berichtete Oberst im Generalstab Peter Merz, Projektleiter, vom Projekt «Neues Kampfflugzeug» (NKF). Durch die notwendige Ausmusterung der bestehenden Kampfflugzeuge in den nächsten fünf bis zehn Jahren entstehe eine Lücke, welche geschlossen werden muss, ansonsten die Armee ihren Leistungsauftrag nicht mehr erfüllen könne. In seinem spannenden Referat erläuterte Merz einerseits die zeitlichen Verhältnisse (Evaluation, Beschluss, Beschaffung) als auch die Frage der Finanzierung der neuen Kampfflugzeuge.

Patrick Caminada

Echo aus der Leserschaft

Editorial ASMZ 11/2018

Wer die Sendung gesehen hat, muss Divisionär Bölsterli konsequenterweise beipflichten. Die besagte Rundschau war tendenziös, ausser Frage. Gefehlt hat nur noch der «Experte» aus dem Hause «GSoA», dann wäre die Schlagseite offensichtlicher gewesen. Trotzdem: Der Gesamteindruck der Armee bleibt negativ, die jüngsten (und teilweise vermeintlichen) Skandale («Steinigung», Umgangston im Tessin, Unfälle, etc.) tragen das Ihrige dazu bei. Was können wir dagegen machen? Die Faust im Sack (VBS)? Den Teufel an die Wand malen (SOG)? Nein, machen wir Werbung für das «Zukunftsmodell Offizier», erzählen wir überall und jedem ehrlich und sachlich von den (nicht nur peku-

niären) Vorzügen der Kadernachbildung. Chefs und Leader in Wirtschaft und Verwaltung sollten wieder oder verstärkt auf die militärische Ausbildung ihrer Unterstellten achten. Die Attraktivität des Militärdienstes ist aus meiner Sicht (mit Jg. 1994) keine Frage der Generation, egal ob X («Babyboomer»), Y (Jg. 1981–1995) oder Z (ab Jg. 1995), ohne Sinnvermittlung und echten Vorbildern als Chefs in der Armee wird es schwierig. Die Einstellung ist entscheidend, es liegt an jedem Einzelnen von uns, der Armee und somit der einzigen sicherheitspolitischen Reserve unseres Landes eine Zukunft zu geben.

*Oblt Massimo Marcella,
5706 Boniswil*

Neue Wege zur Alarmierung und Information der Bevölkerung

Gemeinsam mit den kantonalen Partnern lanciert das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) neue Kanäle zur Alarmierung und Information der Bevölkerung bei Katastrophen und in Notlagen. Ab sofort werden Alarmerie und Ereignisinformationen als Push-Meldung über die Alertswiss-App und auf der Alertswiss-Website verbreitet. Alertswiss ist der direkte Draht zwischen den Behörden und der Bevölkerung.

Ein Erdbeben, Erdbeben und andere Naturkatastrophen, ein Brand in einer Chemieanlage, ein schweres Zugunglück, ein Terroranschlag, allenfalls sogar mit einer «Dirty Bomb»: Katastrophen können sich jederzeit und ohne Vorankündigung ereignen. Eine wesentliche Aufgabe bei

der Bewältigung ist in jedem Fall die rasche und zielgenaue Alarmierung sowie die sachgerechte Information der Bevölkerung, insbesondere die Kommunikation von Verhaltensanweisungen.

Zusätzliche Alarmierungskanäle erfüllen neue Bedürfnisse

Die Schweiz verfügt bisher über ein flächendeckendes Alarmierungssystem mit Sirenen und anschliessender Information über die verbreitungspflichtigen Radios. Dieses heutige System zur Alarmierung und Information der Bevölkerung funktioniert gut und sicher. Allerdings erfüllt es die heutigen Bedürfnisse nicht mehr vollständig: Ein grosser Teil der Bevölkerung nutzt im Alltag vor allem mobile Kommunikationsmittel.

Über das Internet können Informationen immer schneller verbreitet werden. Ein Teil der Bevölkerung weiss nicht mehr, was bei einem Sirenenalarm zu tun ist. Menschen mit einer Hörbehinderung sind vom bisherigen System mit akustischen Medien ausgeschlossen. Sie haben Anspruch auf ein Alarmierungs- und Informationssystem, das auch für sie direkt zugänglich ist.

Alertswiss: Direkter Draht zwischen Behörden und Bevölkerung

Bei Katastrophen und in Notlagen können die Behörden die Bevölkerung neu auch über digitale Kanäle alarmieren und informieren. Sie nutzen dafür die vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) seit 2015 betriebenen Alertswiss-Kommunikationskanäle: Alarmmeldungen werden als Push-Meldung über die Alertswiss-App auf Smartphones sowie als Online-Publikation auf der Alertswiss-Website verbreitet.

Die Publikation von Alarmmeldungen auf diesen neuen Kanälen erfolgt gleichzeitig mit der Auslösung des Sirenenalarms. Die Alertswiss-Kanäle erweitern zudem das Instrumentarium und die Möglichkeiten der Behörden im Bereich der Ereigniskommunikation: Nach einer Alarmierung können sie zu dem akuten Ereignis über die gleichen Kanäle weiter informieren. Zudem können sie auch Warnungen und weitere Informationen verbreiten, ohne gleichzeitige einen Sirenenalarm auszulösen.

Zusammenarbeit von Bund und Kantonen als Schlüsselfaktor

Die Weiterentwicklung des Alarmierungs- und Informationssystems mit den neuen Alertswiss-Kanälen ist eine einheitliche Lösung: Beteiligt sind sämtliche Kantone und das Fürstentum Liechtenstein. Die enge Zusammenarbeit

zwischen Bund und Kantonen bei der Entwicklung und beim künftigen Betrieb des Systems ist der Schlüssel für den erfolgreichen Einsatz. Bei den meisten Ereignissen liegt die Zuständigkeit für die Alarmierung und Information der Bevölkerung auf kantonaler bzw. lokaler Ebene. Konkret erfolgen die Auslösung eines Alarms und die entsprechende Information der Bevölkerung in der Regel in einer Einsatzzentrale der Kantonspolizei. Auf Bundesebene kann die Nationale Alarmzentrale (NAZ) im Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) Alarmmeldungen und weitere Informationen verbreiten.

Der gesamte Prozess zur Alarmierung und Information der Bevölkerung ist in einem integralen System zusammengeführt. Technisch sind die neuen Alertswiss-Kanäle an das seit 2012 bestehende, hochsichere Sirenenalarmierungssystem Polyalert angeschlossen. Die Eingabe der Informationen erfolgt somit an einem einzigen Terminal und alle Ausgabekanäle basieren auf der gleichen Eingabe. Damit kann im Ereignisfall wertvolle Zeit gewonnen werden.

Alertswiss-App kostenlos downloaden

Mit den neuen Alertswiss-Dienstleistungen des BABS und der Kantone kann sich die Bevölkerung in der Schweiz besser auf Katastrophen und Notlagen vorbereiten. Bei einer konkreten Gefährdung kann die Eigenverantwortung besser wahrgenommen werden. Mit den neuen Services zur Alarmierung und Information der Bevölkerung können Schäden vermindert oder minimiert – und letztlich Leben gerettet werden.

Die Alertswiss-App gibt es kostenlos für Android- und für iOS-Systeme. Sie ist downloadbar im Google Play Store und im App Store von Apple. dk

www.babs.admin.ch

Echo aus der Leserschaft

Ausgezeichnetes Editorial ASMZ 11/2018

Ich gratuliere dem Chefredaktor zum Editorial in der letzten ASMZ! Er trifft mit wenigen und klaren Worten die Probleme im Kern: eine manipulative Rundschau, ein wenig charismatischer Minister und eine Armeeführung, die nicht standhaft und überzeugend ihre Entscheide und Projekte darlegt.

Mein Sohn ist eben nach zwei Jahren vom Leutnant-Abverdien nach Hause zurückgekehrt und ich habe an seinen Besuchstagen viele junge motivierte und enorm engagierte Menschen aller Grade kennengelernt. Das Holz ist unverändert gut, wenn nicht noch

besser als früher, als alle zum Dienst gezwungen wurden. Ich hoffe sehr, dass die Armeeführung mit einer klaren und innovativen Führung die Motivation dieser jungen Menschen nicht untergräbt und in den Medien überzeugt und unbeirrt ihre Werte und Ziele darlegt. Ich habe auch an meinem Sohn wieder erkannt, wie positiv die Erlebnisse und Erfahrungen in der Armee junge Menschen weiterentwickeln. Das ist neben dem unbestrittenen Verteidigungsauftrag ein enorm wichtiger Beitrag zur sozialen Kohäsion in der Schweiz!

Major aD Ulrich Bürgi, Aarau

Mutationen bei höheren Stabsoffizieren

Brigadier Raynald Droz ist vom Bundesrat per 1. Februar 2019 zum Stabschef Kommando Operationen ernannt worden. Der 53-Jährige absolvierte erfolgreich ein Studium als Master of Defense Administration an der Cranfield University Shrivenham (GB). Nach

Droz ersetzt Brigadier Laurent Michaud, der im September 2019 für ein Jahr die Funktion des stellvertretenden Kommandanten der internationalen Kosovo Force (KFOR) übernimmt. Es ist das erste Mal, dass ein Schweizer diese Stelle besetzt. Diese Ernennung unterstreicht das lang-

jährige Engagement der Schweizer Armee für Sicherheit und Stabilität im Kosovo. Von aktuell 29 truppenstellenden Nationen ist die Schweiz an neunter Stelle, was die Truppenstärke innerhalb der multinationalen Kosovo Force (KFOR) angeht. Da sie darüber hinaus eine langjährige und zuverlässige Partnerin ist, hat die NATO der Schweiz die Aufgabe des stellvertretenden Kommandanten der KFOR angeboten. dk



Raynald Droz



Laurent Michaud

diversen Funktionen wurde er ab 2013 als Chef Operationen im Führungsstab der Armee eingesetzt. Per 1. Januar 2018 wurde er durch den Bundesrat zum Stabschef des Chefs der Armee, mit gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier ernannt.

penstärke innerhalb der multinationalen Kosovo Force (KFOR) angeht. Da sie darüber hinaus eine langjährige und zuverlässige Partnerin ist, hat die NATO der Schweiz die Aufgabe des stellvertretenden Kommandanten der KFOR angeboten. dk

VSAM

Verein Schweizer Armeemuseum
Association du musée suisse de l'armée
Associazione del museo svizzero dell'esercito
Associazioni dal museum svizzer da l'armada

**nagra.****CRYPTO**

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo
www.swisstopo.ch

FACHMESSEN**BUNDESBRIEF
MUSEUM****IVECO
DEFENCE VEHICLES****helvetia****SSZ
EQUIPMENT****skyguide****BearingPoint®**

ROHDE & SCHWARZ
ROSCHI ROHDE & SCHWARZ AG

DND

Dynamit Nobel Defence

Degussa
GOLD UND SILBER.

Linde Material Handling
Linde
www.linde-mh.ch

**HTW Chur**

Institut für Management
und Weiterbildung

STIHL®

ATM
Tec-Knowledge®

YourPower®
Sicherheits-Trainings in der Kriminalprävention.

NÜRNBERG MESSE**KOG
LUZERN**

www.a-shop.ch

**Vielen Dank
für die tolle
Zusammenarbeit.
Wir wünschen Ihnen
frohe Weihnachten
und ein
gutes neues Jahr.**

Verlag Equi-Media AG

FACHMEDIEN**THALES****DIGIPACK
KAPPELER**

hirtenberger
Defence Systems



AIRBUS
DEFENCE & SPACE

RUAG**pwc****AVIA LUFTWAFFE**

Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe
Société des officiers des Forces aériennes
Società degli ufficiali delle Forze aeree
Officers Association of the Air Force

**Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM.**

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems

**HSR**

HOCHSCHULE FÜR TECHNIK
RAPPERSWIL

FHO Fachhochschule Ostschweiz

**SAAB****VICTORINOX**

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**MUSEUM
ALTES
ZEUGHAUS**

MBDA
MISSILE SYSTEMS
EXCELLENCE
AT YOUR SIDE